

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Stern und Blume" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,50 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 22.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Mittwoch, 24. Januar 1906.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Aenderung des preussischen Wahlrechts.

Wie dem „Berl. Boten“ aus „unseren parlamentarischen Kreisen“ mitgeteilt wird, soll die in der Thronrede angekündigte Wahlrechtsvorlage das Abgeordnetenhaus in absehbarer Zeit nicht beschäftigen. Bekanntlich handelt es sich um eine Vorlage, die in Wahrheit auf diesen Namen keinen Anspruch hat, da nur ein paar nebensächliche Punkte geändert werden sollen. Eine Erörterung über eine wirkliche Wahlrechtsreform scheint der Regierung sehr unangenehm zu sein. Sie glaubt sich, nach der erwähnten offiziellen Auslassung, in leberer Stimmung mit der Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu befinden, wenn sie durch Verschiebung der Vorlage einer Erörterung einwilligen ausweicht. Die Einbringung der Vorlage im gegenwärtigen Augenblick, heißt es da, würde zu einer nach Ansicht der Mehrheitsparteien zwecklosen allgemeinen Debatte über die Wahlrechtsvorlage in Preußen führen. Diese Debatte wird doch nicht zu umgehen sein, meint die „Germania“, und ist selbst wenn sie keinen praktischen Erfolg hat, nicht zwecklos. In den Verdacht, dem sozialdemokratischen Drucke nachgegeben zu haben, werden Regierung und Landtag wohl so leicht nicht kommen. Wir können uns aber auch nicht damit einverstanden erklären, daß man die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen zum Vorwand nimmt, um so gar einer bloßen Erörterung über die Wahlrechtsreform auszuweichen.

Die diesjährigen Ordensverleihungen.

Bei den diesjährigen Krönungs- und Ordensfesten sind im ganzen 2849 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Zum ersten Male seit Jahren ist die Zahl hinter der dem Vorjahre zurückgeblieben. Während sie sonst von Jahr zu Jahr gewachsen war, haben gestern 55 Verleihungen weniger stattgefunden als im vergangenen Jahre. Es sind nämlich verliehen worden 2904 im Januar 1905, 2849 im Jahre 1904, 2701 im Jahre 1903 und 2460 im Jahre 1902.

Ordensauszeichnungen an Parlamentarier.

Bei den Ordensauszeichnungen, die beim letzten Ordensfest verliehen worden sind, fällt die ausnahmsweise große Zahl von Parlamentariern auf, die dekoriert worden sind; man findet in der Aufstellung 24. Die höchsten Auszeichnungen erhielten folgende Herren: den Kronen-Orden 1. Klasse Graf Ballestrem (Ztr.), den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse v. Kardorff (konf.), den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern zum

(fr.-konf.) und Frhr. v. Jellitz (fr.-konf.); den Kronen-Orden 2. Klasse Dr. Dietrich (Ztr.) und Graf Kanitz (konf.), Dr. Heydebrand (konf.), Dr. Kropatsch (konf.), Dr. Sattler (nl.). Mit dem Kronen-Orden 3. Klasse wurden 3 Abgeordnete ausgezeichnet: Generalsekretär Dr. Beumer-Düffeldorf (nl.), Prof. Dr. Hige (Ztr.) und Prof. Dr. Jerner (konf.); 12 Abgeordnete erhielten den Roten Adler-Orden 4. Klasse. Bei diesen Auszeichnungen ist die Parteiparität aus strengster Gewährung: drei Orden fallen den Konservativen, drei dem Zentrum, drei den Nationalliberalen und drei dem Freisinn zu.

§ Berlin, 22. Jan. Die hier verbreitete Nachricht, daß der Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, wird von zuverlässiger Seite als unrichtig bezeichnet.

§ Berlin, 22. Jan. Der Abgeordnete Sartorius hat dem Bureau des Reichstags seine Mandatsniederlegung mitgeteilt.

§ Stuttgart, 22. Jan. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge reist der König zur Kaisergeburtstagsfeier nach Berlin.

Husland.

Frankreich.

Der französisch-venezolanische Konflikt. Nach in Paris eingetroffenen Meldungen sind bereits in allen venezolanischen Hafenplätzen starke Besatzungen einmarschiert. In La Guayra traf Castro vor, die Annäherung französischer Kriegsschiffe zu verhindern. Man glaubt, daß der französische Admiral Pappeyrie beauftragt ist, mit seinem Geschwader von Trinidad sich einem venezolanischen Hafen zu nähern. Die Stimmung der Ausländer in Caracas ist infolge der von Castro inspirierten Hetzartikel keineswegs zufrieden.

Italien.

Diplomatische Verhandlungen zwischen dem Papst und Japan.

Dem Vatikan wurde die Anwesenheit eines Vertrauensmannes des Mikado gemeldet, der ein Antwortschreiben auf einen Brief des Papstes überbringt. Es scheint sich um die Intensivierung diplomatischer Beziehungen zwischen dem Vatikan und Japan zu handeln.

England.

Die englischen Parlamentswahlen.

Bis Montag mittag waren 262 Liberale, 35 Arbeiterparteil, 79 Nationalisten und 114 Unionisten gewählt. — Gremer, einer der ältesten Arbeiterparteil im Parlament, sagte gelegentlich

eines Interviews, im neuen Parlament werde es zwei Arbeiterparteien geben; seiner Partei, welche ungefähr zwanzig Abgeordnete stark sei, würden Männer wie Bruns, Broadhurst und andere alte Arbeiterparteil angehören, und sie würde sich mit Klein-Hardin und der neuen Arbeiterparteil nicht identifizieren. — In einem Aufruf, den die „unabhängige Arbeiterparteil“, d. h. die mehr sozialistisch gerichtete Gruppe verbreitet, heißt es bezüglich ihrer politischen Stellungnahme im Parlament: „Liberale und Konservative haben sozusagen als einzige Befähigung den Schutz der Interessen der Reichen und die Erhaltung von Zwiespalt in den Reihen der Arbeiterparteil. Die unabhängige Arbeiterparteil bereitet die Bildung einer politischen vor, die kein Bündnis mit den andern Parteien haben und im Parlament die Angelegenheiten der sozialen Reform betreiben wird. Sie wird der Leitung einer andern Partei unterworfen sein und eine freundliche Haltung gegenüber den Liberalen, solange einnehmen, wie diese die von ihnen versprochenen Maßregeln der sozialen Reform durchführen werden.“ Die irischen Nationalisten sollen bereit sein, die Forderungen der unabhängigen Arbeiterparteil in Bezug auf soziale Reform zu unterstützen, wie umgekehrt diese Partei für die Selbstständigkeit Irlands eintreten wird.

Rußland.

Die Waffen der Revolution.

Die vom russischen Regierungsboden gebrachte Mitteilung über die seit Anfang Dez. 1905 entdeckten geheimen Laboratorien, Bombenwerkstätten und die dabei gefundenen Materialien, Bomben und Waffen jeder Art, gibt ein Bild über den Umfang der revolutionären Vorbereitungen. Insgesamt sind in Petersburg, Moskau, Wladimir, Nowgorod, Tula, Penza, Krasnojarsk, Jekaterinoslaw, Odesa, Nikolajew, Kiew, Odessa, Wilna, Riga entdeckt: acht Laboratorien und Bombenwerkstätten, 258 fertige und ungefertigte Bomben, gegen 2000 Pfd. Pulver, über 400 Pfd. Dynamit und Patronen in großer Anzahl, davon auf dem Bahnhof der Moskauer-Nižnaja-bahn allein 10000 Stück; in Jekaterinoslaw zwei Waggons mit Patronen und Dynamit, ferner Gewehre, Revolver, blankes Waffen, eine Signalkanone und auf der Fabrik Prochorow in Moskau drei verbesserte englische Maschinen-

Ein Zwischenfall bei der Wasserweiche.

Während der Wasserweiche in Sakschoje Selo wurden zwei als Klosterschwester verkleidete weibliche Mitglieder der revolutionären Kampfrevolution in dem Augenblick festgenommen, als

sie den Militärkordon durchschreiten wollten, um sich dem Zeremonienplatz zu nähern. Man fand bei ihnen scharf geschliffene Dolche und kleine Apparate in der Größe einer gewöhnlichen Zigarettenschachtel, deren Wesen bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte.

Der Jahrestag der russischen Revolution.

In Petersburg ist der 22. Januar, der vielgesuchte Tag, ruhig verlaufen. Auf den Straßen und in den Fabrikvierteln verkehrten verstärkte Patrouillen. Die Arbeiter baten den Stadthauptmann, eine Seelenmesse für die Opfer des 22. Januar v. J. in der Kasanischen Kathedrale abhalten zu dürfen. Die Bitte wurde aber rundweg abgeschlagen, ebenso verweigerten die meisten Geistlichen der anderen Kirchen die Abhaltung von Seelenmessen. Verschiedene Fabriken arbeiteten, doch feierten sämtliche Sezerien, jedoch mit Ausnahme der „Nowoje Wremja“ keine Zeitungen erschienen sind. Viele Petersburger sind aus Furcht vor dem Jahrestag nach Finland gereift.

Japan.

Ein japanisches Budget.

Das japanische Budget für das kommende Rechnungsjahr sieht eine Gesamtausgabe von 1030 Millionen Yen vor, in welcher Summe die ordentlichen Ausgaben von 230 Millionen enthalten sind, denen 240 Millionen ordentlicher Einnahmen gegenüberstehen. Der Fehlbetrag von mehr als 790 Millionen soll durch Kriegssteuern und durch Veräußerung überschüssiger Kriegesbestände soweit gedeckt werden, daß noch ein Fehlbetrag von 430 Millionen verbleibt, der durch Anleihe zu decken wäre. Im Hinblick auf gewisse finanzielle Abkommen wird sich indes der Fehlbetrag der aufzunehmenden Anleihe nur auf etwa 200 Millionen Yen belaufen.

„Amerika.“

Die Vereinigten Staaten und der französisch-venezolanische Konflikt.

Amerika gedenkt, gegenüber dem weiten Vorgehen Frankreichs gegen Venezuela die Politik der Nichtbeteiligung zu befolgen, da die Ueberzeugung vorherrscht, Frankreich werde alles vermeiden, was als ein Eingriff in die Monroe-Lehre ausgelegt werden könnte. Um auch den Schein zu vermeiden, Amerika wolle in die Wirren in Venezuela eingreifen, ließ die Regierung das in Westindien stationierte Geschwader, außer dem Kreuzer Denver, zurückberufen.

Die Brettldiva.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ottmann.
(Nachdruck verboten.)

Aber er machte mit dieser Verwahrung keinen Eindruck mehr auf seinen Chef. Das heftige Kopfschütteln bewies es, mit dem der Bankier seinen Protest ablehnte.

„Was hilft es, sich gegen offensichtliche Tatsachen zu verschließen! Der Zusammenhang liegt ja klar genug zutage! Um diesem Frauenzimmer Geschenke machen zu können, hat er sich an meinem Gelde vergiffen. Das ist Ihre Ueberzeugung so gut wie die meine.“

„Herr Rütling, ich schwöre Sie, daß mir bis zu dem gegenwärtigen Augenblick kein Gedanke an diese Möglichkeit gekommen ist. Und wenn Sie mich etwa Ihrem Herrn Neffen gegenüber als den Urheber eines so ungeheuerlichen Verbrechens bezeichnen wollten, so würden Sie ein großes Unrecht gegen mich begehen.“

„Sie halten ihn nicht für den Schuldigen?“

„Nun wohl, so müssen Sie Verdacht gegen einen anderen haben. Nennen Sie mir also seinen Namen!“ — Sie schweigen! — Sie wissen so gut als ich, daß unter meinen Leuten keiner über die Gabe verfügt, sich unsichtbar zu machen und etwa an Ihrer Schulter vorbei einen Griff in den Geldsack zu tun. Was soll danach noch alles weitere Gerede! Er ist ja auch der erste nicht, der auf der abschüssigen Bahn des Leichtsinns bis zu diesem Verbrechen gelangte.“ Ein leises Klopfen hinderte ihn, noch mehr zu sagen. Er ging zu der Tapetentür und öffnete sie ein wenig.

„Du bist schon fertig, Kind? — Gedulde dich nur noch einen Augenblick. Ich komme sogleich.“

Dann, nachdem er die schmale Tür wieder zugeklippt hatte, näherte er sich dem Kassierer und flüsterte ihm zu:

„Ich rechne auf Ihre Verschwiegenheit, lieber Herr Grande! Davon, daß Sie den entwendeten

Beträge ereignen, kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Aber was nun auch weiter geschehen mag, niemand außer uns beiden darf etwas davon erfahren, daß ich einen — oh, das verfluchte Wort! — daß ich einen Dieb in meiner Familie habe.“

„Verzeihen Sie, Herr Rütling, wenn ich mir in meiner untergeordneten Stellung herausnehme, Sie vor einer Ueberlegung zu warnen. Es kann unmöglich so sein, wie Sie vermuten. Und wenn Ihnen Herr Wolfstadt erklärt, daß er nichts von dem Verbleib des Geldes weiß, so müssen Sie ihm glauben.“

„Sie sprechen wie ein braver und taktvoller Mensch. Ich werde Ihnen das nicht vergessen. Aber Sie dürfen mir getrost das weitere überlassen. Mein Leben lang habe ich mein Haus rein zu halten gemüht, und ich würde mit meinem leiblichen Sohn keine Unstände machen, wenn ich ihn auf solchen Wegen ertappe.“

Gehen Sie jetzt nach Haus! Ich habe Sie ohnedies fast schon eine Stunde über den Kontorschluß hinaus aufgehalten. Morgen werden wir weiter über diese Sache reden.“

Mit gedrückter Miene wandte sich der Kassierer zum Gehen.

„Guten Abend, Herr Rütling! Aber ich hätte, bei Gott, lieber den letzten Pfennig von meinen kleinen Ersparnissen geopfert, wenn ich das hätte voraussehen können.“

Auch als sein Untergebener ihn verlassen hatte, gewann der Bankier es nicht sogleich über sich, zu seiner Tochter zu gehen, obwohl er ja mußte, mit welcher Ungeduld sie seiner harzte. Ein paar Minuten lang noch wanderte er in dem schmalen Arbeitszimmer auf und nieder, um wenigstens äußerlich seine Ruhe wiederzugewinnen, ehe er ihr gegenübertrat.

Denn sie sollte ihm nichts anmerken von dem, was er eben hatte erfahren müssen. Auch vor ihr hätte er sich des schimpflichen Eingeständnisses geschämt, daß ein Mensch, in dessen Adern Rütlingsches Blut floß, aus Leichtsinns

bis zum Verbrecher, bis zum gemeinen Diebe hatte sinken können.

3. Kapitel.

Das Kabarett „Die Gefilde der Seligen“, ein Kind jenes seltsamen leberbrettel-Taunels, der plötzlich alle Welt ergriffen zu haben schien, hatte mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel der Unternehmer sein Heim weit draußen in der Vorstadt aufschlagen müssen. Eine ehemalige Eingießerhalle bescheidenster Art war es, über deren Eingangstür in wunderschön verschörfelten und für die vorüberwandernde Arbeiter-Bevölkerung kaum lesbaren Schrift der neue, vielversprechende Name prangte. Aber der Reiz der Neuheit hatte seine Anziehung auf das Publikum der entfernt gelegenen, vornehmen Stadtteile nicht verfehlt, und seit Wochen schon drängte sich allabendlich eine elegante Zuschauermenge in dem unansehnlichen, verräucherten Saale, an dessen einer Schmalseite die dürftig genug zur rechtgeimerten Bühne aufgeschlagen war.

Auch wenn Bernhard Rütling an der Kasse nicht ausdrücklich zwei Plätze in der letzten Stuhlreihe verlangt hätte, würde man ihm kaum wesentlich bessere gegeben haben, denn die Vorstellung hatte bereits begonnen, und der heiße, für eine solche Menschenansammlung viel zu niedrige Raum war nahezu gefüllt.

Editha, die sich ganz schwarz gekleidet hatte, befiel den dichten Schleier, der ihre Züge schon aus geringer Entfernung völlig unkenntlich machte, vor dem Gesicht, unbekümmert um die verwunderten Blicke der Umstehenden, die solche Verhüllung in einem Theatersaal mit Recht einigermassen befremdlich finden mochten. Nicht weniger sonderbar freilich mußte ihnen die finstere Miene des breitschultrigen Herrn mit dem runden, roten Gesicht erscheinen, der durch die Gläser seines Zwickers den Theaterzettel stirnrunzelnd und mit so grimmig zusammengepreßten Lippen studierte, als erwartete er die schlimmsten Neuigkeiten darauf zu entdecken.

„Ich finde seinen Namen nicht“, raunte seiner verschleierte jungen Nachbarin zu. „So viel Schamgefühl scheint er doch wenigstens gehabt zu haben, ihn zu verschweigen. Aber ist er denn überhaupt hier? Fast du ihn schon gesehen?“

Mit einer Kopfbewegung nur deutete Editha, deren Augen seltsam groß durch die Maschen des Schleiers leuchteten, nach der rechten Seite der Bühne hin, und als Bernhard Rütling Blick der angegebenen Richtung folgte, wurde er inne, daß seine Tochter besser zu suchen verstanden hatte als er. Denn in der durch einen Seitengang gebildeten kleinen Nische dicht vor dem Proszenium stand ganz allein ein junger Mann, den er trotz der Entfernung sogleich als seinen Neffen erkannte.

Niemals war ihm den Väterchen zum Bewußtsein gekommen als in diesem Augenblick, wie wenig der nachgelassene Sohn seines in Armut und Dürftigkeit aus dem Leben geschiedenen Vaters schon in seiner äußeren Erscheinung das Gepräge eines soliden und strebsamen Kaufmanns trug. Die zierliche, weiche Gestalt, das lockige dunkle Haar und das blass, bartlose Gesicht mit dem fast frauenhaft feinen Wunde, der hochgewölbten Stirn und dem eigentümlich versonnenen, schwermütigen Ausdruck entsprachen viel eher der Vorstellung, die man sich von dem Aussehen eines Künstlers macht, als dem Typus eines Wirtsbefuchers. Und Bernhard Rütling schalt sich in der Stille seines Herzens einen Lören, daß er kurzfristig und verblendet genug gewesen war, jemals irgendwelche Hoffnungen auf einen Menschen zu setzen, der einem soliden Geschäftsmann schon äußerlich so wenig Vertrauen einzuflößen vermochte.

Wie es ihm jetzt ums Herz war, wäre er am liebsten gleich aufgesprungen, um ihn am Arm zu packen und ihn draußen wegen seiner schmachtvollen Handlungsweise zur Rede zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Marokkokonferenz.

* Algier, 22. Jan. Heute vormittag zehn Uhr begann die amtliche Vollziehung der Konferenz. Zur Beratung stehen die Ausschussvorläufe für die Unterdrückung des Waffenschmuggels. Die Hauptpunkte des Vorschlages verlangen Gefängnis und Geldstrafen für die Waffenschmuggler. Je ein Drittel des Strafgebotes erhalten der Angeber, der Nachsen und die beschlagnahmenden Soldaten. Waffentäufel kann der Sultan nur durch die Gefandtschaft des betr. Händlers schließen, Waffenverkäufe nur einer bestimmten Zahl von Händlern gestatten. Verdächtige Schiffe darf der Sultan nur in Gegenwart eines Gefandtschaftsbeamten des Herkunftstaates durchsuchen lassen. Jedes eingeführte Gewehr soll einen Stempel erhalten, nicht gekempelte dürfen eingezogen werden. Die Einfuhr von Jagdgewehren soll nicht gestattet sein.

* Algier, 22. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Spanien werden morgen die Arbeiten der Konferenz ausgesetzt. Im Rathaus, sowie an Bord des gestern abend eingetroffenen großen Kreuzers „Carlos 2.“, sollen abermals Freizeiten abgehalten werden, denen die Diplomaten beizumischen werden.

* Algier, 23. Jan. Gestern abend war eine doppelte Tätigkeit der Konferenzdelegierten bemerkbar, die mehr als zuvor untereinander in Berührung treten. El Mokri ist vormittags aus Tanger zurückgekehrt, wo er private Angelegenheiten erledigte. Er schickte einen Kurier nach Fez zum Sultan. Wahrscheinlich wird die marokkanische Mission in der nächsten Woche durch einen marokkanischen Minister verstärkt werden.

* Algier, 22. Jan. Nachdem die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen war, wurde den Vertretern der Presse durch den zweiten spanischen Delegierten Perez Caballero eine Mitteilung über den Verlauf der heutigen Sitzung zugeföhrt. Danach hat die Konferenz beschlossen, daß die Sekretäre und Attachés der verschiedenen Delegationen berechtigt sein sollen, den Sitzungen beizumohnen. Die 4 ersten Artikel des Reglements für die Unterdrückung des Waffenschmuggels wurden mit einigen Veränderungen angenommen. Diese Artikel betreffen: das grundsätzliche Verbot der Einfuhr von Waffen; die Bedingungen, unter denen Waffen und Munition für den Nachsen eingeföhrt werden dürfen; die Bedingungen, unter denen für Privatpersonen bestimmte Luxus- und Jagdwaffen eingeföhrt werden dürfen, und die Bestimmungen, denen der Verkauf von Waffen zu unterwerfen ist. Für die Uebersehung der Reden des marokkanischen Delegierten Sidi Mohammed el Mokri ist eine Kommission ernannt worden. Die nächste Sitzung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr statt; in ihr werden die Vorschläge betreffend Unterdrückung des Waffenschmuggels weiter beraten werden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Januar.

Zwei Anträge auf Einstellung von Privatklagenverfahren (Weledigung) gegen die Abgg. Füssangel und Thiele (Soz.) werden angenommen. Der Präsident wird ermächtigt, dem Kaiser zu seinem Geburtstage namens des Hauses zu gratulieren. Das Haus erledigt sodann debattelos

(1) Die Krankheiten des Stoffwechsels und des Blutes.

(Ausg. aus der Rede des Herrn Priors Reile aus Weidhofen, gehalten in der Versammlung des Völkervereins am 21. Januar 1906, im Göttingischen Saale in Götting.)

II.
Nun kommen wir zum zweiten Teile meines Vortrages: Die Krankheiten des Blutes. Ich habe wohl die Krankheiten des Stoffwechsels noch nicht alle erschöpft, doch dafür ist heute nicht die Zeit. Ich will daher nur den Augen der Wasserbehandlung kurz erklären. Bevor ich aber näher darauf eingehe, muß ich vorerst einen ganzen Berg von Vorurteilen abtragen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei Leishäufigen und Blutarmer häufig Frostgefühl vorhanden ist, und dieses gibt leicht Anlaß zu der Annahme, daß kalte Wasseranwendungen schädigend seien. Das Frieren dieser Kranken ist oft und sehr häufig auf nervöser Basis zu finden. Wir dürfen nun nicht glauben, daß durch häufige Wasseranwendungen das Frieren verschwinden wird, im Gegenteil wird durch allzu häufige Wärme der Körper mehr und empfindlicher und jedes kalte Wasser steigert das Frostgefühl dieses Kranken. Es ist vielmehr richtiger, daß dem betreffenden Kranken, Leishäufigen oder Blutarmen der allzu reichliche Gebrauch von Wärme nicht empfohlen würde. Es ist nicht, wie ich im ersten Teile bereits erwähnte, so schrecklich, kalte, flüchtige Reize auf den Körper gelangen zu lassen, zumal, wenn sie nur einen Teil des Körpers betreffen. Vollgüsse und Abgüsse sind jedoch bei Leishäufigen in keiner Weise zu verabsolgen. Im Gegenteil werden wir fügen, einschleichend zu beginnen, nicht mit schroffen Mitteln; wir fangen langsam an, um allmählich zu kälteren Temperaturen zu gelangen. Es ist nicht so pressant, daß mit einem Tage der Kranke geheilt sein mußte, es genügt eine längere Zeit, wenn wir bei den Blutarmer oder Leishäufigen eine Vermehrung der Blutkörperchen finden. Die Untersuchung hat ergeben, daß nach den Wasseranwendungen die roten Blutkörperchen vermehrt werden. Wir müssen uns aber auf den Standpunkt stellen, daß die roten Blutkörperchen nicht in großer Masse und nicht so schnell vermehrt werden, im Gegenteil, daß sie abgeföhrt werden in die Blutbahn, in andere Organe. Das Gute hat die Wasserbehandlung und die Wasseranwendung, daß sie da, wo kein Blut ist, solches

einige kleineren Vorlagen und wendet sich zu der Beratung der Vorlage über die Ausgabe von 50 und 20 Markbanknoten.

Abg. Dr. Marcour (Ztr.) hatte verschiedene schwerwiegende Bedenken gegen die Vorlage. Jedenfalls müsse gleichzeitig ein Gesetzentwurf über den Erlaß von Reichsbanknoten vorgelegt werden. Eine Ueberschuldung des Geldmarktes mit Papiergeld müsse unter allen Umständen vermieden werden.

Ähnlich äußern sich Abg. Graf (konf.) und Abg. Dr. Krenndt (Reichspartei). Letzterer meint von seinem Standpunkt als Bimetallist, die erstrebte unbeschränkte Ausgabe von Papiergeld sei die größte Gefahr, die bisher dem Geldwesen im Deutschen Reich gedroht habe.

In der weiteren Besprechung wird mehr über die Diskontopolitik der Reichsbank gesprochen als über die Vorlage selbst. Der Staatssekretär von Rosadomsky und von Stengel, ferner Reichsbankpräsident Koch treten in wiederholten Reden für die Vorlage ein.

Abg. Dr. Dahlem (Ztr.) erklärt die Vermehrung der kleinen Umlaufmittel in Papier und Silber für dringend notwendig. Man müsse freilich die Höchstsomme des auszugebenden Papiergeldes im Geiste festlegen.

Das Banknotengesetz wird sodann an eine besondere 14. Kommission verwiesen. Es folgt die 1. Lesung des Gesetzentwurfs zur Regelung des Versicherungswesens.

Staatssekretär Nieberding begründet die Vorlage und führt aus, wenn die Vorlage Gesetz werde, so sei Deutschland das erste Land der Welt, das sich eines fiskalisches Gesetzes über diese ungemein große Werte umfassende Materie erfreue. Ein Teil der allgemeinen Gesetzesvorschriften sei, um die Grundlage der Versicherung zu sichern, zu zwingenden durch Vertrag nicht abänderbar geworden. Die Regierung erwartet, daß die Gesellschaften die Notwendigkeit solcher Bestimmungen einsehen und bedenken, daß sie nicht nur Geschäftsunternehmungen sind, sondern auch soziale Aufgaben haben.

Abg. Heine (Zp.) erkennt an, daß die Lage der minder glänzend gestellten und der weniger erfahrenen Bevölkerung durch die Vorlage verbessert werde; nur müsse die Exemption der freien Hilfsklassen, der Jünglingsklassen, Zwangsversicherungen usw. beseitigt werden.

Abg. Trimborn (Ztr.) rühmt die technische Vollkommenheit des Gesetzentwurfs. Nicht einverstanden sei das Zentrum mit der Regelung der Materie des Selbstmordes. Eine Vereinbarung dahin, daß auch bei vorläufiger Selbstmord die Versicherungsprämie fällig werde, müsse — weil unmoralisch — unter allen Umständen nichtig sein. In der Kommission werde die Hauptfrage sein müssen, ob die öffentlichen Klassen eine Ausnahmestellung beanspruchen könnten oder nicht. Das Zentrum wolle sich in diesem Punkte heute noch nicht festlegen.

Nächste Sitzung: Dienstag. Interpellation über den polnischen Reichertlaß.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Jan.

Der Präsident gibt dem Hause Kenntnis von dem Tode des Staatssekretärs Fehren v. Nichte-

hofen. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Roeren betreffend die Ausübung einer besonderen Kontrolle über das Verhalten der katholischen Geistlichen seitens der Polizei und der lokalen Verwaltungsorgane.

Nachdem sich Kultusminister Dr. Studt zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, begründet

Abg. Roeren (Ztr.) die Interpellation und ersucht die Regierung anzugeben, ob die Ausübung einer Kontrolle über die Geistlichen und die Führung geheimer Akten darüber, wie dies durch die Gerichtsverhandlung in Trier vom 30. Oktober bis 2. Januar 1906 in Sachen Fahrenberger und Kesseler gegen Bollert und durch verschiedene andere in letzter Zeit bekannt gewordene Vorkommnisse festgestellt sei, auf behördlicher Anordnung beruhen und wie dies zu rechtfertigen sei. Ueber einzelne Fälle liege ihm (Redner) aktienmäßiges Material vor, doch werde er zur Schonung der Beteiligten davon vorläufig keinen Gebrauch machen. Eine Behelligung der katholischen Geistlichen werde hauptsächlich aus Rheinland und Westfalen gemeldet; aber auch aus anderen Teilen des Reiches. Es sei entwürdigend für das geistliche Amt, wenn untergeordnete Behörden über Geistliche zu Gericht säßen. Da in den Bureaus Pfarrer und Geistliche säßen, wäre zu befürchten, daß eine Voreingenommenheit gegen den Seelsorger entstände, die nicht ohne Gefahr sei für das Vaterland und die katholische Kirche, die Gegnerin des Umsturzes. Niemals würde von ihr eine Revolution gemacht werden. Es müsse daher verlangt werden, daß die katholischen Geistlichen nicht mit Mißtrauen angesehen und wie gemeingefährliche Verbrecher behandelt werden.

Kultusminister Studt erklärt: Er beantworte die Interpellation im Einverständnis mit dem Minister des Innern. Anordnungen zur allgemeinen Kontrolle über katholische Geistliche seien weder von der Zentralbehörde noch von einer Provinzialbehörde gegeben worden. Trotzdem habe er eine Umfrage an die Regierungspräsidenten gerichtet. Die Antworten lauten selbstverständlich (?) verneinend. Die Personalinformation sei selbstverständlich aus diesem oder jenem Anlaß nötig. Dabei kämen aber ebenso evangelische Geistliche, Lehrer, Ärzte und Beamte in Betracht. Durch Verallgemeinerung werde leicht Erregung hervorgerufen, die zu vermeiden in erster Linie Aufgabe der Kirche sein sollte. Zur Klarstellung über Zweifel hätte es keiner Interpellation bedurft, es hätte eine persönliche Anfrage genügt. Die Aufrechterhaltung der Gleichberechtigung beider Bekenntnisse sei sein ernstestes Streben im Interesse des konfessionellen Friedens.

In der Besprechung der Interpellation bezeichnet Abg. Stychel (Pole) das gegenwärtige Kontrollsystem in Polen als Spionage und Schnüffelei. Redner ergeht sich dann in allgemeinen Beschwerden über die Behandlung der Polen, sodas er vom Präsidenten an das Thema erinnert werden muß.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Roeren (Ztr.) wird ein Schlußantrag angenommen.

Es folgt die Beratung der Knappschäftsnotelle.

Handelsminister Delbrück führt aus, es sei eine bekannte Tatsache, daß die Vergarbeiter weit größere Forderungen genießen, als die industriellen Arbeiter. Trotzdem sei das bisherige Gesetz nicht mehr völlig zeitgemäß. Das Wesen der Knappschäftsnotelle befinde die Erhaltung der Knappschäftsnotelle als besondere Einrichtung des Bergbaues. Die Hauptaufgabe der Notelle sei die ungleiche Größe der Raffen. Es gebe Raffen mit über 280 000 Mitgliedern, aber auch solche mit weniger als hundert. Ferner müsse die Leistungsfähigkeit der Raffen sichergestellt und den Arbeitern größere Freizügigkeit ermöglicht werden. Die Ansprüche des Arbeiters an eine Rasse sollen beim Wechsel der Knappschäftsnotelle die andere Rasse übertragbar sein. Auch bei der Pensionierung seien Schwierigkeiten zu überwinden. Die Verwaltung der Knappschäftsnotelle solle durch die Ältesten besorgt werden, die in geheimer unmittelbarer Abstimmung gewählt werden. Der Knappschäftsnotelvorstand soll halb aus Werksbesitzern halb aus Knappschäftsältesten bestehen. Die Vorlage sei auf Grund eingehender Beratungen mit den Interessenten aufgestellt, darum hoffe er, daß das Haus sie annehmen werde.

Abg. Stömann (konf.) stimmt der Vorlage im allgemeinen zu, spricht sich aber gegen die geheime Ältestenwahl aus und beantragt Kommissionsberatung.

Abg. Bruch (Ztr.) begrüßt die Vorlage. Dauerhaft sei, daß die Regierung 15 Jahre gewartet habe, um den diesbezüglichen Anträgen des Hauses nachzukommen. Einige Veränderungen seien in der Kommission vorgenommen. Redner wünscht, daß auch der Knappschäftsnotelvorstand geheim gewählt werde, und beantragt Beratung in einer Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Hilb (natl.): Das Gesetz sei von außerordentlicher Bedeutung. Ungerecht sei, daß der Erweiterung der Rechte der Arbeiter immer nur eine Vergrößerung der Pflichten der Arbeitgeber gegenüberstehe. Trotzdem bedeute das Gesetz eine wesentliche Verbesserung, namentlich bezüglich der Freizügigkeit der Arbeiter. Redner spricht sich gegen die geheime Wahl der Ältesten aus, wodurch auch die großpolnische Agitation gefördert würde. Den Vorschlag im Vorstand müsse der Arbeitgeber haben, dem bei Stimmengleichheit die Entscheidung zusteht. In der Kommission seien verschiedene Veränderungen vorgenommen.

Nach Beantwortung der Vorlage durch die Abg. Wagner (konf.) und Goldschmidt (fr. Wp.) wird diese an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Arbeiterbewegung.

* Dülmen, 22. Jan. Der Streik der Bauhandwerker hat heute zum Teil seinen Anfang genommen. Auf einen seitens der hiesigen Ortsgruppe unternommenen Einigungsversuch ging ein Unternehmer nicht ein und traten die Arbeiter dieser Firma heute in den Streik. Die andern am hiesigen Plage befindlichen Baufirmen sind, wie verlautet, mit der Lohnkommission in Unterhandlungen getreten.

* Biersen, 22. Jan. Die Biersener Altiengeellschaft für Spinnerei und Weberei teilt mit, daß sie sich gegen die Wünsche ihrer Arbeiter nicht ablehnend verhalten hat, und daß diese Wünsche, soweit angängig, befriedigt worden sind.

genug, greisenhafte Gesichter der Kinder, welke Haut und schwache Muskeln, und das sind alles die Folgen dieser Wohnungen. Ich möchte aber durchaus keinen Vorwurf denjenigen machen, welche vermöge ihrer petunären Verhältnisse solche bewohnen, ich will nur konstatieren, daß gerade diese Wohnungen häufig die Ursache zur Strophulose geben. Für das Kind ist es sehr notwendig, daß es viel frische Luft und viel Licht hat. Dieses Kapitel geht besonders die Mütter an, und wir finden häufig genug so große Vorräte, gegen welche Götter oft vergeblich kämpfen. Wie oft finden wir, daß im Kinderzimmer alle möglichen häuslichen Verrichtungen geschehen, während doch gerade den Kindern die besten Räume der Wohnung zur Verfügung stehen sollten. Manche Mutter ahnt es nicht, daß gar manche gastrische Störung, Magen- und Darmkatarrh die Folgen dieser ruinierten Luft sind. Ja, wenn man das einer Mutter sagt, findet man keinen Glauben, und doch sind das alles Ursachen, um das Kind möglichst krank zu machen, um ihm die Strophulose aufzuhängen. Diese Art der Erkrankung, sagt die ältere Schule der Medizin, ist eine Erkrankung für sich. Die neuere Schule der Medizin wirft sie in den Bereich der Tuberkulose. Ich will aber jetzt nicht bloß Kneipp sprechen lassen, ich will auch alle anderen Autoritäten sprechen lassen, welche für eine reichliche Wasseranwendung bei den Kindern plädieren, für das Kind reichlich Wasser zu gebrauchen fordern; und sie sagen wie Kneipp: Je mehr das Kind mit Wasser behandelt wird, um so sicherer ist es, daß die Strophulose fern bleibt. Es ist aber damit nicht gesagt, daß die Mutter das Kind schon gleich nach der Geburt in kaltes Wasser stecken soll, es ist damit nicht gesagt, daß dies mit eiserner Konsequenz durchgeführt werden soll. Auch hier müssen wir gerecht sein und dem nachgeben, was das Kind braucht, es genügt von Woche zu Woche die Temperatur niedriger zu gestalten. Hier werden manchmal Fehler gemacht. Gar mancher Vater den ich kennen gelernt, welcher mit eiserner Konsequenz vorgegangen ist, hat das Kind nervös gemacht. Das Kind hatte die ganze Nacht nicht geschlafen, weil es dachte, daß der Vater es am nächsten Morgen wieder in das kalte Wasser bringen würde, und das ist ein Fehler. Das Kind hatte Angst vor dem kalten Wasser. Der Vater bemerkte es erst nicht, daß er hierin zu weit gegangen war, bis ich ihn darauf aufmerksam machte. Es muß dies nach und nach

gesehen, sonst tritt Antipathie ein. Das Kind muß frühzeitig abgehärtet werden, aber langsam, nach und nach; auch hier pressiert es ja nicht, es hat Zeit. Wenn Strophulose eingetreten ist, so gibt man dem Kinde fleißig Wädel von Kräuterkochungen, sei es: Fichtennadeln, Heublumen, Habersstroh oder Salzwasserbäder oder auch Packungen von genannten Kräutern. Nach jeder dieser Anwendung hat eine kalte Waschung mit Abtrocknen zu erfolgen, weil das Kind sich im Bett herum wirft, die Decke zurückschlägt und sich so erkalten könnte. Ich muß hier gleich wiederum etwas einschieben. In der Kneippischen Theorie finden wir das Nichtabkühlen als Prinzip, aber auch hier gibt es Ausnahmen. Bei sehr blutarmen Personen und Leishäufigen muß abgetrocknet werden, weil die Wiedererwärmung nicht rasch genug stattfinden kann. Weiter müssen wir bei der Behandlung der Strophulose berücksichtigen die Geschwüre, Ausschläge usw. Daß die Anwendungsformen mit den Wädeln und mit den Packungen hinreichend sind, brauche ich nicht weiter zu erklären. Sind einmal verhärtete Drüsen vorhanden, so sind diese durch Auflagen von Jodsalben, Foenum graecum-abkochung zu lösen und erst dann, wenn eine Verhärtung derart ist, daß sie nicht aufgelöst werden kann, so mag der Operateur mit seinem Messer Platz greifen. In Wirklichkeit finden wir, daß die Behandlung der Strophulose bei den Kindern gute und günstige Wirkung hat. Feilbar ist die Krankheit, aber man braucht Geduld.

Nun habe ich Ihnen heute so ziemlich das Notwendigste gesagt. Mein Thema aber wäre nicht erschöpft. Noch mehrere Vorträge müßten folgen. Für mich ist jedoch keine Zeit mehr, ich muß wieder zurück zu meiner Tätigkeit. Übernehmen Sie das, was ich Ihnen heute gesagt, zu Herzen, machen Sie praktisch, was ich Ihnen theoretisch vorgesagt habe. Es genügt, zu wissen, was man tut. Darum habe ich mich beschränkt, Ihnen die Kneippische Kur, wenn auch in großen Zügen, mündgerecht zu machen. Für diejenigen, welche eine Kneippische Kur noch nicht kennen, habe ich darauf Bedacht genommen, Ihnen womöglich die Vorurteile, soviel als dies in meiner Kraft steht, zu benehmen. Ich danke Ihnen für die große Aufmerksamkeit. In danken auch den Sängern und Sängerinnen, welche mich durch den Gesang Freude bereitet haben. (Langandauernder Beifall.)

(Aufgenommen von Mitgliedern des Gabelbergerschen Stenographenvereins Götting.)

* Altenbe
Arbeiter hab
wobei zwei
gelegt und
70 der übr
morgen mit
und Arbeits
der Unterneh
scheint, mit
* Hambur
nahmen heut
Die Wiederei
vollzog sich
ben in der
keit der Wer
* Mannhe
Rheinischfah
ist durch be
worden.
* Leipzig,
Meuselwiew
ist nach Verh
und den Arb
* Osnabr
Eisenfabrik
Szoerny griff
Ordnung an
Salve abgab
den sind. 40
* Eilli., 20
Briegschaft
Ablehnung v
dere der For
erhöhung, heu
Die Arbeiter

* Bern,
Chamofon in
ein abschließ
einem Kilome
Kirchbäume
Die Bemöher
eine ähnliche
im letzten Ja
* Philade
falschen Feuer
Papstfests-Reg
find 28 Perso
Die große Me
Personen erklä
drängen der
gefänder brau
hinunterstürze
* Rio de
Nacht ereigne
Linienfchiffes
Schiff ist gesu
gefähr 300 M
Offiziers, der
kommen sein.

Prov
* Emmerich
und der Fir
zu Deventer
wonach die
dem Schlach
Terrain eine
aufwande von
Der Grund
Terrain für d
Sodann soll
Verlegung von
bezeichneten
weitert werde
d. N. fertige
* Münster,
Drayer geriet
Weichhähnen
zweiter Wagen

Das Jah
für die
Ghebran E
reichte
finder Freitag
8 1/2 Uhr, in
Pfortschloß
eingeladen w

Befam
Die Lieferung
Werd des hier
Verdammten für
1906 soll
am Freitag, d
vormitt
im hiesigen
den Mindestfor
den.
* Hebe, den 2

Ein noch
Noch
umhänthalber

Nachstehende Firmen

führen ausschließlich
garantiert reines

amerikan. Petroleum

(spezif. Gewicht ca. 800 Gramm bei 15° Celsius)

der
Deutsch-Amerikan. Petroleum-Gesellschaft.



Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.
Joh. A. Bers, Lützenstr.

Heinrich Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.
Th. Gilling, Biemenhorst.

S. Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,
Hogenkamp Wwe.,

S. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.
Bernh. Kober, Raderstr.

W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.
W. Katers, Dohlgartenstr.

Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.
Gerh. Terstegge, Sachsestr.

Zwei gute Rodarbeiter
und ein Weidenarbeiter
gesucht.
W. Benning.
Zuverlässiger, gut empfohlener
**Kessel-
heizer,**
der auch Gatter- und Kreisfrägen zu
schärfen versteht, gesucht für in der
Nähe gelegenes Sägewerk. Lohn
12. 25. — pro Woche.
Schriftl. Meldungen unter Z. 300
an die Expedition d. Bl.

Agenten-Gesuch!
Eine leistungsfähige Gemüsekonservefabrik in der
Nähe Braunschweigs sucht für nächste Saison einen wirklich
tüchtigen, gut eingeführten Platzvertreter. Herren mit nur
besten Referenzen wollen sich melden unter **J. U. 2049**
an **Rudolf Mosse, Braunschweig.**

Westfälischer Bankverein münster.
Filiale Bocholt.
Aktionkapital Mk. 7 000 000.—
Reservefonds Mk. 1 600 000.—
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc
zu constanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).
Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.
**Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorflächen (sogen. Sales)**
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Grant-Heftbücher
in dauerhaften Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung.

In der Straßache
gegen den Handlanger Gerhard Jmping in Bocholt, geboren zu
Stadthagen am 27. September 1886, katholisch, unbefristet, wegen Haus-
friedensbruchs pp., hat das königliche Schöffengericht in Bocholt am
11. Januar 1906 für Recht erkannt:
Der Angeklagte Jmping wird wegen Hausfriedensbruchs, öffent-
licher Beleidigung und Widerstandes zu einer Gefängnisstrafe von
sieben Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Be-
leidigten, Grenzaufsichtern Salzweil und Gritner, Gendarmen Brandt II
und Reimer und Polizeidiener Bidding, wird die Befugnis zuerkannt,
den entscheidenden Teil des Urteils, soweit er sich auf die Beleidigung
bezieht, innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des
Verurteilten im Bocholter Volksblatt bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der auszusprechenden Abschrift der Urteilsformel wird
beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Bocholt, den 19. Januar 1906.
Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Postunterbeamten-Verein
„Deutscher Adler“
zu Bocholt.
Am Sonntag, dem 28. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr anfangend,
findet im Saale des Herrn Temming (Kornbrennerei) die
**Geburtstagsfeier Sr. Majestät
des deutschen Kaisers**
durch
Konzert, theatralische Aufführungen
und anschließenden
BALL
statt.
Einführungen durch Mitglieder sind gestattet, und können hierzu
Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg., eine Dame frei, für jede fremde
Dame 50 Pfg. bei sämtlichen Mitgliedern in Empfang genommen
werden. An der Kasse erhöht sich der Preis auf 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Dekorations-Artikel
für
Kaiser-Geburtstagsfeier
und für
karnevalistische Veranstaltungen,
als: Fahnen, Girlanden, Fächer, Bilder, Sprüche,
darunter viele „Neuheiten“,
empfiehlt in ungeheuren Massen
und staunend billig
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Totaler Ausverkauf
wegen Verlegung des Geschäfts.
**Sämtliche Hüte,
Bänder, Sammete**
usw.
zu und unter Einkaufspreis.
A. Meyer, Buchgeschäft,
Ravardstr. 18.

Schrankspitzen
in verschiedenen Dessins
J. & A. Temming, Buchhandlung.

**Zentralverband
textil. Textilarbeiter.**
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr
im Lokal Imping:
**General-
Versammlung.**
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Vorstandswahl.
3. Stellungnahme zum Antwortschreiben
des Fabrikantenvereins.
4. Mitteilungen.
Der Vorstand.
Turnverein Phönix.
Heute abend fällt der Hebung-
abend aus — Nächster Hebung-
abend Mittwoch, den 31. d. Mts.
Der Vorstand.

Prima Plockwurst
per Pfd. 1,05 Mk.,
ff. Frankfurter Würstchen
per Paar 24 Pfg.,
feinstes Sauerkraut
per Pfd. 3 Pfg.,
empfiehlt die
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Bocholt.

Dank.
Schon seit langer Zeit fühlte ich mich
unheimlich nervenschwach, ohne daß ich
es hätte finden können. Bei der kleinsten
Anstrengung oder Aufregung, selbst
auch durch Freude, bekam ich eine Art
Schwindelanfall, daß mir alles schwarz
vor Augen wurde, mit den furchtbaren
Kopfschmerzen und Erbrechen von
Galle usw., so daß ich mich sofort zu
Bett begeben mußte. Auch eine sehr
schlechte Verdauung, die belegte Zunge,
Gedankenschwäche, Mangel an Lebens-
lust zu jeder Arbeit machten mir das
Leben zur Qual. Nachdem ich schon
oft von den glücklichen Heilungen in
unserer Gegend durch Herrn Dr. Pflüger,
Dresden, Ostallee 2, gehört und
gelesen, wandte ich mich auch schriftlich
an genannten Herrn. Ich habe nun
ebenfalls die Freude, für völlige Hei-
lung meinen Dank aussprechen zu
können.
Franz Marie Hafertkamp
in Wallede in Oldenburg.
Ein guter, großer
Zieh- und
welcher auch als Ackerhund sehr ge-
eignet ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Neues Jahr — Neues Glück! Unter
dieser Devise ladet das **Wandhaus**
August Wehrmann in Rader zur
Beteiligung an der Allgemeinen Prä-
mienlos-Gesellschaft ein. Da die Be-
teiligung an den Losgesellschaften im
letzten Jahre eine ganz kolossale war
und voraussichtlich auch im neuen Jahre
so empfindlich groß sein wird,
so empfiehlt es sich, Aufträge un-
gehindert einzufenden, zumal die Ziehung
schon am 1. Februar 1906 stattfindet.
Die Beteiligung an der Allg.
Prämienlos-Gesellschaft ist im ganzen
Deutschen Reich gekehrt gestattet.

Nr. 23.
Arbeiter
Nach dem
Jahrbuch für de
Bauf des Jahres
Arbeitskraft ins
gesetzt und auch
Ausstände betrug
die Zahl der stre
70 146; 38 Pro
6939 vom Ausst
waren. Ein ge
schaft gezogenen
durch wurden w
gezwungen. 87
Angriffsfreile
vollen Erfolg, ein
bei etwa 40 Pro
ist. Bei 35 Pro
sich um Erhöhu
um Verkürzung
um Wiedereinstie
Drittel der Aus
zweites Drittel i
Von den 118
des Jahres 190
Arbeiter des Ba
480 Streiks in
hatten, also fa
Ihren zusätzl
Industrie mit 2
101 Ausständen.
Maschinenindu
Faktorenarbeiter
Textilindustrie
reistieren.
Der überwie
treibende Regier
Berichtsjahre au
ganzen 7 Ausst
auf das Bauger
industrie und ei
von den Ausstän
69 Streiktagen
wurden stillge
Arbeiter betrug
Minuten wurden
Ausstrage gebrac
Baugewerbe, 4
Maschinenindu
1405 Arbeiter,
Leute. 120 A
Betriebe durch
Ausstände hatte
weisen und 4 g
Di
Kriminal-Grä
7
Über Editha
sprechen abgeho
um Günter ihr
zu veruraten. U
Versprechungen
sich darum wol
auch anfangen
geduldige Verme
gebung war.
Die Vorträge
ihn nicht im r
sprudelnder Lau
und Quelle des
rings um ihn h
wurden die Fal
zorniger preste
Hier und da r
auf Editha; ab
Statue, und b
den Ausdruck i
Wieder hatte
die Gardine ge
junge Mann an
Orchesters vertre
prickelndes Wor
Kabarettis wohn
hier und da in
verständnisvoll
„Endlich di
„Pah auf, ob
habe. Sie ist
sondern zwanz
Weibe hat.“
Bernhard Mi
aufzusammeln.
„Wollen wir
er, von innige
Rinde ergreifen.